

Die Hierarchie der verwendeten Geldarten in der Großen Depression

Angeregt durch eine Zusendung an www.hartgeld.com am 20. Dezember 2009 zur finanziellen Krisenvorbereitung schätze ich die Hierarchie der verschiedenen verwendeten Geldarten in der Großen Depression so ein.

Die Situation 1 könnte so aussehen:

Es hat sich noch kein totaler Versorgungszusammenbruch ereignet. Es gibt nur kurze lokale Versorgungsengpässe und noch keine Hyperinflation.

1. Die Geldart 1 besteht aus: allen Euromünzen und allen Euroscheinen.

Solange noch keine „Bankfeiertage“ in Deutschland oder Österreich angeordnet wurden, werden noch alle Euromünzen und –scheine der „stabilen“ Euroländer Deutschland, Österreich, Niederlande, Finnland und Frankreich anstandslos akzeptiert. Erst wenn die Eurowährungsunion am Auseinanderbrechen ist, könnten die Scheine der PIGS (= Portugal, Italien, Griechenland, Spanien und auch Irland) gar nicht mehr oder nur mehr mit hohen Abschlägen von vielleicht ca. 30 – 40 Prozent von der Bevölkerung und der Geschäftswelt akzeptiert werden. Am ehesten könnten noch Münzen aus diesen PIGS-Staaten mit geringen oder gar keinen Abschlägen akzeptiert werden müssen, weil sonst sofort akuter Münzgeldmangel, d.h. Wechselgeldmangel auftreten würde! Sobald die „Bankfeiertage“ verordnet werden, tritt augenblicklich akuter Kleingeld- und Wechselgeldmangel europaweit auf. Dann werden wahrscheinlich nur noch 5 Euro-, 10 Euro- und 20-Euroscheine der stabilen Euroländer und notfalls auch die entsprechenden Scheine der PIGS mit Abschlägen akzeptiert werden. Die Annahme größerer Scheine – außer vielleicht zur Bezahlung teurer Güter und Dienstleistungen – werden Privat- und Geschäftsleute gleichermaßen mehrheitlich verweigern, weil sie erstens diese großen Geldscheine selbst kaum mehr verwenden können und weil sie zweitens kaum mehr Wechselgeld haben werden, solange die Banken geschlossen sind. Sollte es nach dem Zusammenbruch der Eurowährungsunion oder nach dem Ausstieg der Financiers Deutschland und Österreich zu nationalen Notgeldausgaben gekommen sein, nehmen diese vorerst den Platz der Eurowährung ein.

2. Die Geldart 2 besteht aus: allen 10-Euro-Silbergedenkmünzen der BRD und allen 5- und 10-Euro-Silbermünzen der Republik Österreich.

Die silbernen 5- und 10-Euro-Gedenkmünzen der BRD bzw. Österreichs haben folgende unschätzbaren Vorteile:

- a) Sie sind mittlerweile gut bekannt und werden an der Ladenkasse gern genommen.
 - b) Sie sind knapp, denn insgesamt sind in der BRD bisher nur ca. 80 Millionen Stück geprägt worden. Das gibt rein rechnerisch nicht einmal einen Silberzehner pro Einwohner der BRD!
 - c) Sie sind ob ihres hohen Silbergehaltes von 925 Sterling Silber als wertvoll im Bewusstsein der Bevölkerung bereits verankert. D.h. es bedarf keiner langwierigen Erklärungen.
 - d) Die Aufschriften sind in deutscher Sprache und mit einem relativ hohen Nominalwert von 10 Euro versehen bei einer halben Unze Silber. Zum Vergleich beträgt der Nominalwert der Einunzensilbermünze „Wiener Philharmoniker“ nur 1,50 Euro, d.h. auf die doppelte Menge Silber kommt nur ein Dreizehntel des eigentlichen notwendigen Nominalwertes.
3. Die Geldart 3 inkludiert: alle alten 5- und 10-DM-Silbermünzen und die entsprechenden Silberschillinge.
- Da die Auflage der 5- und 10-Euro-Silbergedenkmünzen nicht ausreichen wird, um nur einen Teil des rudimentären Barzahlungsverkehrs zu bestreiten, wird man schnell auf die entsprechenden silbernen „Vorgängermünzen“ DM und Schilling zurückgreifen müssen. Den älteren und mittelalterlichen Menschen werden diese noch gut bekannt sein wie z.B. die alten Silberfünf-DM-Münzen.
4. Die Geldart 4 bilden schließlich: alle Tauschwaren mit Knappheitscharakter
- Sollte es bereits zu massiven Störungen des globalen Handels oder gar zum vorübergehenden „Einknicken“ desselbigen kommen, werden alle Waren mit daraus resultierendem Knappheitscharakter wie z.B. Lebensmittel, Benzin, Diesel, Heizöl, Bohnenkaffee, Schwarztee, exotische Gewürze, Tabak, wichtige, aus dem Ausland kommende Kleinersatzteile etc. sofort Ersatzwährungscharakter annehmen. U.U. schieben sich diese „Ersatzwährungen“

beim vorübergehenden, länger dauernden Einsturz des globalen Handels von ihrer Wichtigkeit und Beliebtheit her auf Platz 1 der Geldarten!

5. Die Geldart Nummer 5 sind: ausländische noch stabile Papiergeldwährungen
Für einen kürzeren Zeitraum von ca. 3 bis 6 Monaten könnte ich mir auch noch bedingt die zeitweilige Flucht in eventuell noch vorhandene stabile Papiergeldwährungen wie z.B. die norwegische Krone wegen des Öl- und Gasreichtums des Landes, die tschechische Krone wegen der bisher relativ stabilen Finanzpolitik Tschechiens und in die traditionelle Fluchtwährung Nummer 1, den Schweizer Franken, wie auch den Singapur-Dollar wegen des Reichtums des Stadtstaates vorstellen.

Allerdings sind alle diese Staaten sehr klein und würden deshalb förmlich überannt werden und sich deshalb vielleicht mit Ausfuhrverboten von einheimischer Währung und hohen Negativzinsen bei der Anlage von ausländischem Kapital in ihren Ländern zur Wehr setzen.

6. Die Geldart Nummer 6 wird dann sein: Gold und Silber in Münzenform und in kleinen Barren seriöser Schmelzen wie Degussa, Ögussa, Heraeus etc.

Für größere Investitionen wie z.B. dem Immobilienkauf könnte ich mir bei ansteigender Teuerung und bei ständig steigenden Edelmetallpreisen – und das bei einem nahezu leergelegten Edelmetallmarkt – die inoffizielle Bezahlung mit Edelmetallen vorstellen. Allerdings würden in den Kaufverträgen z.B. für eine Immobilie pro forma noch ein Euro- / Notgeldpreis angegeben werden. Denn noch besteht ja die staatlicherseits verhängte Ausschließlichkeitsklausel zur Zwangsannahme der staatlicherseits über die Notenbank ausgegebenen sogenannten legalen (ungedeckten) Papiergeldzahlungsmittel. In Wirklichkeit wird aber mit Gold und / oder Silber bezahlt!

Die Situation 2 ist durch eine wesentliche Verschärfung der Situation gekennzeichnet:

Versorgungsengpässe häufen sich nach dem vorübergehenden Totalkollaps des globalen Handels. Die Hyperinflation kommt auf Touren. Die Eurowährungsunion ist zerbrochen.

1. Geldart 1: alle knappen lebenswichtigen Waren

Nehmen die Versorgungsengpässe und die Hyperinflation sehr schnell zu, werden alle lebenswichtigen knappen Waren zur Geldart 1 inklusiv nicht notwendiger Waren wie Tabak, Schnaps etc. und werden somit zur Not-Ersatzwährung Nummer 1. Die Geldart 2 sind dann alle Silbermünzen gefolgt von der immer wiederwilliger akzeptierten Geldart 3 Euro / Notgeld.

Lebenswichtiges in ausreichender Menge wird nur noch für sehr hohe Preise in Papiereuros bzw. Papiernotgeld zu bekommen sein.

2. Geldart 2: alle 5- und 10-Euro-Silbermünzen der BRD und Österreichs und alle alten DM- und Schilling-Silbermünzen

Diese kleinen ½- und ¼-Unzen-Silbermünzen werden neben gern gesuchter knapper Tauschware wie z.B. Zigaretten, Tabak, Zucker etc. das funktionierende und allgemein akzeptierte Alltagsgeld der Bürger(innen) werden. Schließlich werden die Silbermünzen das nahezu wertlos gewordene ungedeckte Papiergeld fast ganz ersetzen. Kleiner Investitionen wie z.B. den Bekleidungs-, Möbel-, Haushaltsgeräte- und Autokauf wird man wahrscheinlich auch mit kleineren Goldmünzen von ½ oder ¼ Unze tätigen können, aber nicht unbedingt wollen, weil nur ganz wenige Menschen überhaupt ein Körnchen Gold besitzen und ihr wenig Gold für den Kauf einer Immobilie am Tiefpunkt der Krise aufsparen werden wollen!

Bitte aufmerken:

So wird sich quasi durch die Hintertür ohne staatliche Initiative und ohne Zentralbanks-Initiative alleine durch das Handeln der am Wirtschaftsleben teilnehmenden Subjekte und Bürger eine Bi-Edelmetallwährung etabliert haben. Es bedarf nur noch eines seriösen privaten Gold- und Silberwährungsemittentenkonsortiums bestehend aus Edelmetallhändlern, Bürgervertretern, seriösen Bankern (gibt es das?), Kirchen- und Gewerkschaftsvertretern usw. und fertig ist die Laube! Dieses Bi-Edelmetallwährungskonsortium könnte sich unter der Schirmherrschaft eines Bischofs oder eines Fürsten oder einer anderen hochgeachteten Persönlichkeit zusammenfinden und dann z.B. die Münchner Goldmark oder die Wiener Goldkrone herausgeben. Verschiedene Edelmetallwährungen würden so wie im 19. Jahrhundert in Konkurrenz zueinander stehen, aber infolge ihrer totalen Edelmetallgebundenheit sofort vergleichbar sein. So wä-

ren zwei Münchner Goldmark mit 10 g Feingold doppelt so viel wert als 2 Wiener Goldkronen, die nur 5 g Feingold haben.

3. Geldart 3: alle Euromünzen und die Euroscheine der „stabilen“ Euroländer oder das deutsche und österreichische Notgeld, solange der Wertverlust infolge der Teuerung nicht zu dramatisch ist.

4. Geldart 4: Gold- und Silbermünzen und kleine Edelmetallbarren

Investitionen in Rohstoffe, Maschinen, Firmen, Grundstücke, Immobilien, Forste und Bauernhöfe werden nur noch mit 1 Unzen-Silber- und Goldmünzen getätigt werden können. Denn der Verkäufer gibt Werthaltiges weg und will Werthaltiges dafür empfangen!

Silber- und Goldbarren haben ein Verifizierungsproblem und müssen u.U. eingeschmolzen werden. Der dadurch entstehende Zeitverlust kann bei der rasant gallopiierenden Endphase der Hyperinflation zu erheblichen Verlusten führen. Sollte sich das Gerücht um die weltweite Umschmelzung der US-Goldbarren in Wolfram-Barren mit einer dünnen Goldschicht als wahr herausstellen, wird kein Mensch mehr Barren nehmen wollen, selbst echte, von seriösen deutschen und österreichischen Schmelzen angefertigte nicht!

Eher können wir uns bei gewerblichen und industriellen Geschäften noch die Annahme von sogenannten „Münzbarren“ (1 – 3 kg) wie z.B. denjenigen der Cook Islands oder von schweren 1 kg Silbermünzen wie z.B. den australischen Koala- und Kookaburramünzen oder auch von schweren 20 Unzen-Goldmünzen wie dem „Jubiläumphilharmoniker“ und 1 kg Goldmünzen vorstellen. Später könnten dann eigene lokale, regionale und auch nationale Silber- und Goldmünzen von den Bi-Edelmetallwährungskonsortien neu geprägt werden. Aber alle Silber- und Goldmünzen könnten europaweit zirkulieren wie schon im Mittelalter, denn Bezugspunkt wäre für sie alle ausschließlich der jeweilige Feingold- und Feinsilbergehalt.

Die heutigen seriösen und entsprechend großdimensionierten, u.U. an mehreren wichtigen Orten Zentraleuropas tätigen, Edelmetallhändler würden folgende 4 Funktionen wahrnehmen:

a) weiterhin den Edelmetallhandel betreiben,

- b) die Geldwechslerfunktion, um fremde Gold- und Silbermünzen zu in der Region gebräuchlicheren Münzen umzuwechseln,
- c) die Teilnahme am Bi-Edelmetallwährungskonsortium als Emittent, sprich Präger von Silber- und Goldmünzen,
- d) eine eingeschränkte Bankfunktion als Kasse für Edelmetallsparer und Kreditnehmer, wobei es reine Investitionskredite sein müssen und alle Einlage- und Kreditsummen jeweils auch in Gold- und Silbermengen angegeben werden müssen. Sie sparen oder leihen sich dann nicht mehr 100.000 Euro aus, sondern z.B. 10 Unzen Gold oder 100 Unzen Silber!

Eine derart seriöse Firma könnte ob ihrer Marktstellung zu einer Art „Schatzmeister“ der neuen Bi-Edelmetallwährung werden, zuerst in Deutschland und dann vielleicht in ganz Zentraleuropa! Den Grundstein hat eine Firma mit ihrer guten Organisation und ihrer Expertise, ihrem untadeligen Geschäftsgebahren und ihrem qualifizierten Personal bereits gelegt!

Die heute noch am häufigsten verbreitete Geldart Nummer 1, das bargeldlose Giralgeld geschöpft aus dem Nichts, wird bei keiner der vorgestellten Situationen mehr eine Rolle spielen. Denn erstens werden die Menschen in der kommenden Zeit Bargeld immer bevorzugen und zweitens wird das diese unendliche Geldschöpfung erst möglich machende „fractional reserve banking“ verboten und abgeschafft werden! Schließlich ist es einer der Sargnägel zu unserem demnächst in diesem Haus stattfindenden Finanzkollaps!

Fazit:

Nachdem die Große Depression sich schon mit Riesenschritten genähert hat, zeichnet sich jetzt allmählich die Hyperinflation am Horizont ab. Denn hätte sonst das Marksuhrer Unternehmen Ruhlamat 14 komplette Gelddruckmaschinen für das für die Bundesbank tätige Unternehmen Giesecke und Devrient in München produziert? So schreibt Udo Ulfkotte in seinem Artikel „Deutschland: Vorbereitungen auf die Hyperinflation – Gelddruckmaschinen bestellt“ am 21.12.2009 auf der Internetseite des Kopp-Verlages. „Im Klartext: Man erwartet demnächst die Hyperinflation ..“ „Die Thüringer Allgemeine Zeitung berichtet heute ganz klein [über den Großauftrag]. Und die Märkische Oderzeitung berichtet heute über die sich abzeichnende Hyperinflation im

Euro Raum Wie es aussieht, lässt die Bundesbank bei Giesecke und Devrient alle Vorbereitungen zum Drucken von massenhaft Euro-Noten treffen.“

Dementsprechend müssen Sie Ihre finanziellen Vorbereitungen treffen. Und sich mit den verschiedenen geschilderten Geldarten, Euroscheinen in begrenztem Umfang, Silbereurogedenkmünzen in ausreichender Zahl (je mehr, desto besser!), Tauschwaren und dann erst mit gängigen Silber- und Goldanlagemünzen wie Wiener Philharmonikern, Krügerrand etc. in möglichst kleiner Stückelung eindecken!

Silber wird das alltägliche Umlaufgeld werden, Gold hingegen eher für größere Investitionen vorbehalten sein.

Das ungedeckte „Scheingeld“-System torkelt also seinem unvermeidlichen Ende entgegen. Und wir gehen goldenen Zeiten mit dem Silberstreif am Horizont entgegen....

©Robert Klíma, 27.12.2009

e-mail: robert-klima@t-online.de

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.